

Erscheint wöchentlich 2 Mal und zwar: jeden Mittwoch und Sonnabend früh.

Insertions-Gebühren s. d. drei- gesparten Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Erpedition: Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hendes in Cöslin, K. Lipski in Colberg, A. Neumeier, Verantwortlicher Redakteur: Predigerstraße Nr. 202. Paul Callam u. Rudolf Mosse in Berlin, Haesenstein & Vogler in Hamburg, Bacht & Co. in Leipzig. W. Leitzow in Stolp.

# Intelligenz-Blatt

für  
Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.

Stolp.

1868. — 7. Jahrgang.

Abonnementspreis vierteljährl.

7½ Sgr.

mit Botenlohn 9 Sgr.,

bei den Königl. Post-Anstalten  
9 Sgr.

## Politischer Überblick.

Das Abgeordnetenhaus sagte am 10. Januar die Spezial-Diskussion des Etats des Justizministeriums fort. Zu Tit. 6 (Obertribunal) werden 1000 Thlr. verlangt zur Stellvertretung in Krankheitsfällen und zur Annahme von temporären Hülfsarbeitern. Diese letztere Kategorie beantragen Rohden und Bahlmann zu streichen. Lasker dagegen die ganze Position. Rohden motiviert seinen Antrag durch Wiederholung der Behauptung, daß das Vertrauen zum höchsten Gerichtshofe durch die Verwendung von Hülfsarbeitern im Lande theilweise erschüttert sei. Der Justizminister erklärt sich mit dem Antrage Rohdens, wenn auch nicht mit seiner Motivierung, einverstanden. Reichensperger will von der ganzen Position nichts wissen, da die Kabinets-Ordre vom 19. Juli 1832, auf der der höchste Gerichtshof beruht, die Kategorie der Hülfsarbeiter nicht kennt und um so sicherer ausschließt, als sie für Behinderungsfälle die Ergänzung des einen Senats durch Mitglieder der andern nach einem bestimmten Tumus vorschreibt. Redner knüpft daran eine Kritik der gegenwärtigen Organisation und Stellung des höchsten Gerichtshofes und hofft von der einheitlichen Civilprozeßordnung, daß wir zu einem Kassationshofe für den Bund gelangen werden. Justizminister Dr. Leonhardt sagte den Wegfall der Hülfsarbeiter zu, ohne die schweren Vorwürfe, die ihrem Wirken gemacht sind, theilen zu können und mit dem Vorbehalt, unter Umständen aushelfende richterliche Kräfte heranziehen zu dürfen oder die Zahl der etatsmäßigen Stellen zu vermehren. Waldeck begrüßte diese Ankündigung mit Freuden, obwohl der Justizminister sie nicht ohne mehrfache Einschränkung wiederholte, und so wurde schließlich der Antrag Rohden genehmigt. Eine zweistündige Diskussion veranlaßt Titel 8 des Etats (Ober-Appellationsgericht), an den sich zahlreiche Anträge prinzipieller, wie finanzieller Natur knüpfen.

Wie die „Kreuztg.“ hört, wird, falls in Schleswig-Holstein nur eine Regierung etabliert werden sollte, diese nur nach Schleswig und nicht nach Kiel oder Altona kommen.

In der Offizin der „Kreuzzeitung“ scheinen auffällig Predigten gedruckt zu werden, und muß der Satz einer solchen mit dem des politischen Leitartikels des genannten Blattes verwechselt worden sein. So ist denn an die Spitze der Donnerstags-Nummer ein Schriftstück gerathen, welches folgendermaßen anhebt: „Der Thurm von Siloah ist's, daran wir vor Allem gedenken sollen, wenn wir Augen und Herzen hinwenden auf die Not, die jetzt herrscht in den Ostmarken unseres Vaterlandes. Der Mund der ewigen Wahrheit aber spricht: „Meinet Ihr, daß die achtzehn, auf die der Thurm in Siloah fiel und erschling sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?“ Und der Heiland verneint diese Frage. Meinen wir etwa, daß unsere Brüder in Ostpreußen, auf denen die Theuerung jetzt so schwer lastet, mehr verschuldet haben, als wir Andern in diesem Lande? Mit nichts. Gewiß — der allmächtige Gott hat auch Regen und Sonnenschein in seiner Hand, und Winde und Wolken müssen ihm als Boten dienen — als Boten auch seiner Strafgerichte. Hungersnoth und Pestilenz fallen nicht ohne Gottes Willen auf ein Land. Aber die, so aus Gnaden bewahret sind vor dem Verderben, die sollen sich um so mehr beugen vor Gott, der ihrer verschonte, obgleich sie „auch also unzukommen“ wohl verdient ha-

ben.“ Die „B. B.-Z.“ bemerkt hierzu: Ohne unbefrieden sein zu wollen, möchten wir doch uns und unsere sämtlichen Leser von diesem weltrichterlichen Spruch ausschließen. Wir haben das Hungerleiden nicht verdient — so wenig als unsere Brüder in Ostpreußen, welche es leider betroffen hat.

Die Sammlungen für Ostpreußen sind im ganzen deutschen Vaterlande im Gange. Jeder mildherzige Mensch, der noch nicht ängstlich zu sein braucht, ob er auch morgen und übermorgen selbst Brod hat, greift in die Tasche. Und jedem, der es noch nicht that, rufen wir zu: Gieb schnell, gib heute, wenn es auch nicht viel ist, — Du kannst öfters geben, Du kannst in acht Tagen wiederkommen, und wenn Dir die Summe, die Du heute geben kannst, zu klein dünkt für Deinen Kredit, für die übertriebene Vorstellung, die man sich von Deinem Vermögen oder Deinen Einnahmen macht, so las in der Zeitung, welche Dir öffentlich quittirt, nur die Anfangsbuchstaben Deines Namens abdrucken, wie dies Mancher aus anderen Gründen thut. Es kann nicht jeder Mann im Augenblick gleich 25 Thlr. geben, wie der Prinz Albrecht und der Prinz Karl zur Sammlung des „vaterländischen Frauenvereins“, oder gar 1000 Thlr., wie einige sehr reiche jüdische und christliche Berliner Handlungshäuser und ein liberaler Gutsbesitzer im Magdeburgischen zur Sammlung des „Hülfsvereins“. Wer schnell giebt, giebt doppelt und dreifach, und der Großen, den sich der Arbeiter für die Nothleidenden Ostpreußens abringt, kann, wenn er schnell fortgeschickt wird, einen Menschen vom Hungertode erretten, was die Millionen blanke Silberthalter nicht vermögen, die in den Kellern des Staatschakos aufgespeichert liegen, so lange sie daselbst als Notpfeulug des Staates liegen bleiben.

In Österreich hat das bürgerliche Ministerium — wie man es nennt, weil vier Bürgerliche darin sind — seine Thätigkeit begonnen. Gisela und Berger, vor 20 Jahren demokratische Abgeordnete zum Frankfurter Parlamente, sind berufen, als Minister am Neubau des bis in den tiefsten Grund erschütterten Kaiserstaates mitzuwirken. Auf einem Festmahl, welches die Stadt Brünn ihrem bisherigen Bürgermeister Gisela gab, dankte er in einer Rede, welche folgende inhaltschweren Sätze enthält: „Nicht mehr hat man zu fürchten, daß das frische und lebendige Wesen eingeengt werde durch ängstliche Sorgfalt der Regierung vor selbstständiger Gestaltung. Eine freie Verfaßung, wie sich deren wenige Völker von Europa zu erfreuen vermögen, ist, Dank sei es unserem gerechten, gütigen und weisen Fürsten, den Völkern Österreichs gegeben worden. Die

Fesseln, welche den geistigen Aufschwung in weiteren Kreisen beirrten, sind gefallen; der Kaiser rief in den Rath seiner Krone Männer, welche die Aufgabe unverrückbar festhalten, an dem, was als Staatsgrundgesetz verkündet worden ist, die Verfaßung fortzubilden und zu entwickeln im Sinne und Geiste der Freiheit, in welcher die Bestimmungen jener Staatsgrundgesetze erlassen wurden, und die es auch im Geiste selbst fühlen und dies auch ernstlich gewillt sind. — Ich kann versichern, sie werden es thun! — Der Selbstbestimmung der Länder, der Gemeinden und Individuen ist in den durch das Gesetz weit gezogenen Kreisen freier Spielraum gegeben; den nationalen Bestrebungen wird innerhalb der Grenzen, wie sie denselben durch den Staat und durch den Selbsterhaltungstrieb desselben unüberschreit-

bar gezogen worden sind, niemals entgegentreten werden. Sie werden der Freiheit eine weite Gasse halten; sie werden auch nach ihren Kräften durch richtige Vertheilung der schweren Lasten, die auf den Völkern liegen, dieselben exträglicher machen; sie werden dem Wohlstande und der sittlichen Bildung alles das zuwenden, was die Vertreter des Volkes ihnen zur Verfügung stellen.

Zu jeder Zeit werden sie handeln, wie es überzeugungstreuen, ehrenhaften, im politischen Leben gewordenen Charakteren zu thun geziemt.“ — Wann werden wir einmal in Preußen solche Worte aus dem Munde eines Ministers vernehmen?

Paris. Die beiden letzten Wahlen haben den Deputirten der Mehrheit einen solchen Schreck gemacht, daß sie Mouher ersuchten, das Armeegesetz zurückzuziehen, und auf die große Impopularität desselben hindeuteten. Das wird nun nicht geschehen, aber die Minister haben noch kürzlich darüber berathschlagt. Auch ist man überzeugt, daß eine sehr bedeutende Minorität sich gegen die Annahme des Gesamtgesetzes aussprechen werde, da viele Deputirte fürchten, daß kein Mitglied des gesetzgebenden Körpers, das für dieses Gesetz gestimmt haben wird, wiedergewählt werden wird. Die Regierung ist sehr ängstlich geworden, und man spricht seit einiger Zeit vielfach von Dingen, die sonst mit Hohn zurückgewiesen zu werden pflegten. Was die diplomatischen Beziehungen Frankreichs betrifft, so ist man hier mit England in Correspondenz wegen einer angeblich bewerkstelligten Annäherung zwischen dieser Macht und Russland. Es wird demnächst ein Dokument erscheinen, worin das englische Cabinet zur Beruhigung des französischen seine freundshaftlichen Gefühlen aussprechen wird.

Unter den vielen Rüstungs-Nachrichten, die stets mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, dürfen die folgenden als kontrollirt angesehen werden: Marschall Niel läßt die Befestigungsarbeiten von Paris halb armiren und hat angeordnet, die Bespannung der Artillerie einer genauen Musterung zu unterwerfen, um sie in felddiensttüchtigen Zustand zu versetzen.

Florenz. Der „Opinione“ wird aus Civitavecchia gemeldet, daß ein Theil der daselbst konzentrierten französischen Truppen die Stadt verlassen hat. Es herrschte in derselben Mangel an Quartieren, so daß die Truppen theilweise im Freien kampieren mußten, worunter ihr Gesundheitszustand litt. Die ausmarschirenden Corps werden jetzt nach Viterbo dirigirt, um daselbst Quartier zu nehmen. Das französische Oberkommando hat die italienische Regierung von dieser Dislokation im Voraus in Kenntniß gesetzt, um jeder irriegen Auslegung zuvorzukommen.

Die Franzosen sind also noch einen Schritt weiter zurückgegangen, zwar nur „der Blätter wegen“, aber sie sitzen doch wieder richtig in Viterbo, und wenn die Befestigungen in Rom fertig sind, so werden sie auch dort nicht fehlen dürfen, wenn es nicht etwa beliebt werden sollte, die päpstliche Armee auf 30- bis 40,000 Mann zu bringen, um die Werke in Rom, in Civitavecchia, so wie die Hauptpunkte der Umgegend zu besetzen. Daß dies bedeutenden Geldaufwand erfordert, liegt in der Natur aller Militärangelegenheiten. Die päpstlichen Truppen sind bereits 5000 Mann stark. In Frankreich ist schon der Volksbelastung wegen die römische Expedition wenig beliebt, wie denn überhaupt der richtige Instinkt, daß es mit dem Expeditionieren nicht mehr so fortgehen dürfe, sich mehr und mehr geltend macht.

## Aus Stadt und Provinz.

**Nügenwalde.** Am 9. d. Abends ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. — Den heutigen Fabrikbesitzer J. F. Kienberg, welcher noch kurz vorher in gesellschaftlicher Unterhaltung sich bedauernd darüber ausgesprochen hatte, daß einer seiner Arbeiter vor einigen Tagen den Tod im Wasser gefunden, traf ihnen kaum einer Stunde dasselbe Los. Um nachzusehen, ob die Betriebsräder seines Hammerwerks geheizt seien, ging er nach dem Abendbrote in die zur Heizung des Wafferrades eingerichtete Radstube, in welcher sich zwei kleine eiserne Apparate zur Erwärmung der Temperatur befanden, die jedoch nicht ansprechend gewesen waren, um das Rad und die inneren Räume der Radstube ganz eisfrei zu erhalten. Kurz darauf machte sich in dem inneren Betriebswerk eine Stockung bemerkbar, welche die Arbeiter veranlaßte, sich nach deren Ursache an dem äußeren Betriebsrade einzusehen. Hier waren der Prinzipal und der eine eiserne Heizapparat verschwunden, was zu der so nahe liegenden Verimuthung Veranlassung gab, daß ersterer auf den befrorenen Wohlen ausgeglitten und den als Anhaltspunkt benutzten Heizapparat nach sich gezogen habe. Leider hat sich das so bestätigt; der eiserne Kasten hatte bei seinem Durchgange unter dem Rad das letztere theilweise an der Peripherie (den sog. Schaufeln) zertrümmert, wodurch die innere Unregelmäßigkeit entstand, ist auch am nächsten Morgen unterhalb des Rades wieder aufgefunden, der Verunglückte ist durch einen wunderbaren Zufall davor verschont geblieben, von dem Rad zerquetscht zu werden, indem zwei an der Schlüsse unterhalb des Wasserspiegels stromaufwärts angebrachte Ketten den Körper verhindert haben, dem eisernen Kasten nachzufolgen. — Die Entwässerung der Mühlenarche konnte nicht schnell genug erfolgen, und nachdem der Körper herausgeschafft war, blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

## Die Dolchmänner in Polen.

(Fortsetzung.)

Hätte das polnische Volk einen Glauben mit den Russen, so würde es deren treuer Verbündeter den Grundherren gegenüber sein.

Osip Winecki gehörte auch dieser bevorrechten Klasse an; denn er war ein Schlachtkämpfer, einer der geringen Adligen, die nichts haben und nichts sind, von denen aber im alten Polen eine Stimme genügte, das Wohl des ganzen Landes in Frage zu stellen.

Winecki hatte also von der Revolution mehrfach zu hoffen.

Eines Abends saß er in Börners Zimmer an dessen Krankenbett. Es war schon inmitten des grenzlischen Kampfes, wo der geheimnisvolle Dolch manchen Russenfreund in Warschau traf.

An dem nahen Tische saß Wilhelmine bei einer Nähterei.

Sie gab kein Wort zum Gespräch der beiden Männer; aber sie hörte mit großer Aufmerksamkeit zu. Ihre ruhige Natur gab ihr den Vortheil, auch die leiseste Andeutung aufzufassen, besser, als mancher schärfere Verstand, der in Aufführung gerath und befangen wird.

Als Winecki aufsprach, leuchtete sie ihm hinaus.

Im Vorzimmer blieb der Pole stehen. Sein Blick überflug begehrlich Wilhelminens jugendlich reizende Gestalt.

Sie bemerkte es nicht. Ein Mädchen, die für einen Mann gar nichts fühlt, wird selten auf solche Aufführung achten.

Meine schöne junge Dame, sprach schmeichelhaft der Pole, wollen Sie mir glauben, daß ich es sehr gut mit Ihnen meine.

Wilhelmine sah ihn streng und fragend an.

Polen wird bald wieder polnisch sein, fuhr er fort, ich will sie dann schützen und ich werde es können. Vertrauen Sie darauf und denken Sie immer daran und an mich, was auch vorkommt. Denn ich sage Ihnen, es wird kein Deutscher mehr hier sicher sein, über dem nicht ein Pole den schützenden Arm hält. Haben Sie mich auch verstanden?

Ich danke Ihnen. Ja. Ich habe für mich keine Sorge. Aber um Ihren Vater? Sie wissen es. Er hat viel Unbesonnenes gesprochen. Sie allein haben es gehört. Seine Worte langen aus für Sibirien. Aber Sie allein wissen darum. Bis jetzt, ja! meinte er mit deutlicher Drohung. Sie verstand ihn und fühlte einen Stich im Herzen.

Sie war nicht mehr ruhig; aber sie verrieth ihre Unruhe nicht.

Mit diesem Manne war nicht zu verhandeln. Ja es könnte gefährlich sein, Weiteres gegen ihn zu äußern.

Sie fühlte das mit der Schnelle des Gedankens und sagte kein Wort mehr. Sie wünschte ihm blos gute Nacht.

Er ging und schlug sich vor den Kopf. Er fühlte, daß er nicht richtig verfahren war diesem deutschen Mädchen gegenüber. Er hatte ihren Verstand zu kennen geglaubt; ihr Herz aber kannte er sicher nicht.

Sie kam zu ihrem Vater zurück. Sie war eine gute Tochter. Es ist häufig genug, daß dies kein Verdienst der Eltern ist.

Papa, rief sie weinend, lieber Papa, glaubst Du denn noch nicht, daß Du dem Winecki nicht trauen darfst?

Däster und niedergeschlagen erwiederte der Alte: Ich weiß es jetzt; aber es ist zu spät. Ich muß mich ihm überlassen.

Auch wenn er Dich bei den Russen anklagt?

Das thut er nicht.

Er thut's bei Gott. Ich habe es ihm anmerken müssen.

Ich sage Dir: Nein. Etwa wegen seines Nationalgefühls?

Nicht doch. Ich habe eine bessere Bürgschaft. Er muß mein Vermögen erhalten; denn er will es haben.

Wie denn? Er will es haben mit Deiner Hand.

Der schreckliche Mensch. Nimmermehr! Der fränkische Alte war einer solchen Page gar nicht mehr gewachsen. Alle Kraft verließ ihn; er sank wortlos in sich zusammen. Die Gefahr von zwei Feinden, von Russen und Polen, war auch allzu schwer. Er wollte verzweifeln.

Die Tochter, jung und rüstig und im Verhältniß ruhig, war besser als er im Stande, die Verhältnisse zu erwägen. Mit ungetrübtem Blick erkannte sie bald, daß ein Kampf nach zwei Seiten hoffnungslos sei. Sie gab das Geld bei den Polen verloren und verbrachte eine lange schwere Nacht damit, den Vater zu demselben Entschluss zu bringen. Endlich erkannte auch er die Notwendigkeit. Ohne Winecki's glatte Worte hätte er wohl schon eher eingesehen, daß Sibirien näher sei als seine Bezahlung, selbst wenn die Polen siegten.

Bis hierher war der Entschluß gediehen; aber die schwerste Frage war nun die, wie einer hundertstigten Verdächtigung vorzubringen sei.

Börner konnte sich allerdings darauf berufen, daß er der russischen Regierung in früherer Zeit Beweise seiner Treue und Anhänglichkeit genug gegeben habe. Er war hohen Personen vortheilhaft bekannt. Das konnte ihm viel helfen, wenn es an der rechten Stelle in Erinnerung gebracht wurde. Natürlich war dabei aber nöthig, allen Verkehr mit den Polen abzubrechen, also sich auch von Winecki ganz zurückzuziehen, möchte dadurch gleich das Geld verloren gehen.

Wilhelmine hielt den alten Mann mit ihren Armen umschlungen und malte ihm mit beredten Worten aus, wie Liebe die Armut ertragen helfe.

Das Herz ging ihm auf. Neben dem Unglück sendet der liebe Gott erbarmend diese Erleichterung. Börner erkannte vielleicht zum ersten Male in seinem dem Geldverdienen gewidmeten Leben, daß seine Tochter sein bester Schatz sei.

Sie gewährte das wohl und ihr Muth wuchs daran groß.

Sie sah ihn mit ihren hellen Augen an und

fragte gespannt, wie die Hülfe zu schaffen sei; denn das mußte der welterfahrene Mann angeben.

Er sah nur einen Augenblick, ehe er sagte: Ich bin zu schwach und krank, mein Freund Silber und sein Sohn, der Wilhelm, werden schwer zu benachrichtigen sein. Sonst glaube ich, der wilde Oberst R., der bei der Polizei ist, der würde mir heraushelfen; denn ich habe ihm auch herausgeholfen, als einstmals sein ganzes Avancement und noch mehr auf dem Spiele stand. Schreibe an Wilhelm, München, daß er kommt, um mir beizustehen. Dir zur Liebe wird er nach Warschau zu gelangen wissen.

Wilhelmine schüttelte den Kopf. Sie war sehr blos geworden.

Lassen wir das, Papa; wir haben keine Zeit dazu. Wenn Du glaubst, eine Unterredung mit dem Obersten werde Dich schützen, so wird eine solche Unterredung stattfinden. Du darfst Dich nicht weiter damit beurühren. Versuche jetzt zu ruhen; ich werde es hören, wenn ich Dir nötig bin. Sie küßte ihn und ging.

Sie ging nicht zur Ruhe, das arme Mädchen. Sie setzte sich in ihr Stübchen und las bei dem dämmernden Morgenlicht ein Gebet über christliche Entzagung.

Wo will das zaghende und zerschmetterte Herz sonst Stärkung suchen.

Die beiden Deutschen, ihr Vater und der Fabrikant Silber oben bei Petrikau, waren als Jugendgenossen in das Polenland gekommen und immerdar treue Freunde geblieben. Die beiden Männer hatten seit lange den Plan mit sich herumgetragen, ihre Kinder mit einander zu verheirathen und die Neigung der Letzteren kam diesem Plane aufs Schönste entgegen. Wilhelm Silber und Wilhelmine Börner liebten sich innig. Wilhelmine wünschte aber nur zu gut, daß der alte brave Silber doch auch etwas am Gelde hing. So gut er ihr war, nach Geschäftsmannsart hatte er bei der Heirath doch bestimmt auch ihr Vermögen im Auge; wurde sie arm, dann war sie ihm kaum mehr die willkommene Schwiegertochter. Das arme Mädchen sah eins wie das andere voraus. Sie hatte sich bei der ersten Ahnung von ihres Vaters Verlusten mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihrer Liebe entsagen zu müssen. Nun war die Zeit gekommen: in der letzten Nacht hatte sie entsagt. Es war ihr nicht leicht geworden; sie glaubte noch jetzt, das Herz werde ihr brechen. Sie war jetzt allein nur noch ihres hüflosen Vaters einziges Kind und einzige Stütze.

Sie wollte ihn stützen und retten. Sie fühlte dazu den Muth und sie war ein deutsches Mädchen; diesen kommen keine andern auf der Welt gleich im Selbstvergessen und Aufopfern für die Männer, die meist egoistisch genug sind und es vielleicht weniger verdienen als die Söhne anderer Nationen.

Sie war entschlossen, den Obersten selbst aufzusuchen und ihm die Sache vorzutragen. Mit der feinen Erkenntniß des Weibes fühlte sie, ein männlicher Blattsteller würde dem herrischen Russen gegenüber entweder so demütig erscheinen, daß seine Worte keinen Eindruck machen, oder so entschieden, daß sie bei den Russen als Ueberhebung keinen Erfolg hätten.

Nur eine Bitte aus weiblichem Munde war hier nach Wilhelminens Ansicht an ihrer Stelle, und sie mochte wohl recht haben. Vor der weiblichen Sanftmuth wird auch der herrischste Mann seine Macht lieber gewähren als versagen. Die weibliche Schwäche erinnert selbst den Strengen noch lange, zu helfen.

Der Besuch einer ehrenhaften Frau als Blattstellerin bei einem russischen Offizier gilt aber, wenn sie jung und schön ist, in der Regel und mit Recht als ein großes Wagstück in Warschau. Zu einem so bekannten Mädchenjäger wie Oberst R. ins Polizeigebäude gehen zu müssen, davor hätte manche Dame gezittert; es war fast so gut wie ein Makel auf ihrem Namen. Und nun gar ein freiwilliger Besuch und eine Bitte, deren Gewährung jedermann das Schlimmste unterlegen müßte. Sie jedoch verfiel auf keinen solchen Gedanken. Ihr Kopf hatte keinen Raum dazu; er war

voll zum Zerspringen von ihres Vaters Gefahr. Aber wenn sie auch daran gedacht hätte, für wie gefährlich der feurige Oberst R. in Frauenkreisen galt; sie hätte in ihrem Vorhaben keine Minne geschwankt; ihr Herz war stark durch Zucht und Sitte und that ohne Bangen seine Pflicht.

Diese muthvolle Unbefangenheit ist sitzenreinen Frauen eigen und bewährt sich auch als echter Talisman; denn den unsichtbaren Heiligen-schein, den sie um ihr Haupt trägt, schont selbst der Barbar.

Während ihr Vater den versäumten Schlaf tief in den Morgen hinein nachholte, machte sich seine Tochter zu dem entscheidenden Gange fertig. Vorher aber traf sie alle Einleitungen, den tüchtigen Wineck ganz und gar von ihrem Familienkreise zu entfernen. Sie schrieb ihm, daß ihr Vater keine geschäftlichen Verhandlungen mehr vornehmen würde und des Stathalters Schutz nachgesucht habe, um Ruhe zu finden und zu retten, was möglich.

Sie hatte wohl überlegt, was sie dem Obersten sagen wollte. Wineck's Namen wollte sie nicht neunen. Bewundernswürdiger Takt der Natürlichkeit, die stets das Beste trifft. Man muß in solchem Falle einen Feind nicht ohne Noth rei-zen; man muß seine Angelegenheit auch auf das Nöthige beschränken; sie läßt sich dann besser vorfragen und von einem Gönner auch besser behalten, worauf schließlich doch das Meiste ankommt.

In dem großen Polizeigebäude zurecht zu fin-den, war keine Kleinigkeit für sie. Sie hatte schon mehrmals nach dem Obersten gefragt, ohne eine Antwort zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Der „Schwäb. Merkur“ enthält wörtlich folgende Anzeige:

#### Gesuch eines Esels.

Auf ein Gut wird zum Transport der Milch in die Stadt ein Esel zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge nebst Angabe des Preises sind portofrei einzusenden an den

#### Oberamts-Thierarzt Seybold.

Als Cliché ist ein den Umständen angemessener, sehr gut gemachter Esel beigedruckt.

— Vom kaiserlichen Hofe in Wien wird dem „Pesther Lloyd“ als verbürgt Folgendes mitgetheilt: Der Kaiser ließ dieser Tage den Professor der Geschichte des Kronprinzen Rudolph zu sich berufen, um sich nach den Fortschritten seines Zöglings zu erkundigen. Gelegentlich der Diskussion über den historischen Unterricht sagte sodann der Kaiser: „Ich wünsche, Herr Professor, daß Sie beim Unterrichte meines Sohnes jenen historischen Werken den Vorzug geben, welche die Geschichte im liberalen Geiste auffassen und geeignet sind, in diesem Sinne gedeihlich auf die Entwicklung meines Sohnes einzutreten.“

— In einem Gasthause der sächsischen Grenz-ortschaft A. lehrte, wie der „Achbg. Ztg.“ geschrieben wird, vor kurzer Zeit ein Schweinhändler ein; derselbe hatte gute Geschäfte gemacht und war so unklug, seinen wohlgefüllten Geldgurt im Gast-hause zu zeigen. Auf dem Heimwege wurde er in einem Walde von zwei verunmündeten Männern mit dem Ruse angefallen: „Geld, oder das Leben her!“ Der anfangs erschrockene Schweinhändler, ein robuster Mann, fachte sich bald und sprach zu seinen Angreifern, indem er im Geldgurte suchte: „Mein Leben gebe ich Euch nicht und das Geld auch nicht.“ Mit diesen Worten hatte er ein verborgenes langes Messer erfaßt und schlitze damit dem einen Manne den Bauch auf, der andere entfloß. Im nächsten Städtchen angekommen, erstattete der Schweinhändler die Anzeige beim Bürgermeister. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als er in diesem einen der Strolche erkannte, die ihn aus Leben wollten. Der Bürgermeister lag mit einer starken Bauchwunde frank im Bett. Die Untersuchung ist eingeleitet.

#### Bekanntmachung.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse hieselbst wird auch für das Jahr 1868 aus:

- 1) dem Stadthyndikus Herrn Justizrat Henkel,
- 2) dem Rathsherrn Banquier Herrn Hehmann,
- 3) dem Stadtverordneten Rentier Herrn Maack bestehen und in Behinderungsfällen durch die ernannten Substituten:

- 1) den Rathsherrn Kaufmann Herrn Sievert,
- 2) den Stadtverordneten Kaufmann Herrn Leyb Friedländer,
- 3) den Stadtverordneten Kaufm. Hrn. G. Bauer vertreten werden, was in Gemäßheit des §. 4 des Sparkassen-Statuts hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Stolp, den 10. Januar 1868.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Zum Bau eines zweiten Gasometers für die hiesige städtische Gas-Anstalt sind ca. 115 Mille gut gebrannte Mauersteine und 33 Mille Mittelbrandsteine erforderlich.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, schriftliche Offerten versiegelt unter der Aufschrift „Mauersteinlieferung zum Gasometer“ bis spätestens den 4. Februar d. J. nebst je einem Probe-steine bei uns einzurichten.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Registrie einzusehen.

Stolp, den 10. Januar 1868.

#### Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Nachdem die im §. 78 unserer Feuer-Polizei- und Lösch-Ordnung vorgeschriebene Revision im Monat Dezember vorigen Jahres durch unsere Feuersicherheits-Deputation stattgefunden hat, werden alle Dijenigen aufgefordert, bei denen sich in Ansehung der Löschgeräthschaften &c. durch die Revisions-Kommission speziell gerügte Mängel vorgefunden haben, diese Mängel binnen spätestens 14 Tagen zu beseitigen, widrigfalls gegen die Säumnigen eine Geldstrafe bis zur Höhe von 10 Thlr. festgesetzt werden wird.

Stolp, den 13. Januar 1868.

#### Der Magistrat.

#### Stadtverordneten - Angelegenheit.

Heute Mittwoch ist Sitzung. Feige.

Heute Morgen 4 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Frau Wilhelmine, geb. Hasse, in ihrem 33. Lebensjahr, welches tief betrübt anzeigt

Regim, den 13. Januar 1868.

#### Wüstenberg.

#### Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht starb unser geliebtes Söhnchen an den Folgen der Lebererweiterung.

Stolp, den 13. Januar 1868.

#### Carl Koch.

#### Johanna Koch, geb. Abel.

Allen Deuen, welche unsern verstorbenen Mann und Vater Johann Node zur Ruhe geleiteten, insbesondere dem Kommando des Königl. Pomm. Husaren-Regiments (Blüch. Hus.) Nr. 5, sagen wir unsern innigsten Dank.

#### Die Hinterbliebenen.

#### Suppen-Anstalt.

Der Verkauf von Marken wird außer im Billet-Amt für die Folge auch in den Läden des Herrn Kaufmann König, Holzenthorstraße Nr. 58, und des Herrn Kaufmann Sawallisch, Töpferstadt Nr. 7, stattfinden.

Stolp, den 14. Januar 1868.

#### Auktion.

Donnerstag den 16. Januar c. von  
Vormittags 10 Uhr an sollen in dem  
Saale des Herrn Kalvaa vor dem Schloßthor  
wegen Mangel an Raum

- 1 Flügel, 2 Klaviere, ferner
- 1 Schreib-Bureau, 1 Schreibsekretär, Nähtisch,  
Kleiderspind, Tische, Sofas, Schlaßsofas,  
Stühle, Bettstellen, Gartenstühle u. Tische &c.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grüning, Auft.-Komm.

Den Mitgliedern der Chevre-Gesellschaft zur Nachricht, daß das Stiftungsfest durch Gottesdienst (2 Uhr) und Abendessen am 23. d. Mts. gefeiert wird.

Meldungen zur Aufnahme werden bis zum 20. entgegengenommen.

Stolp, den 12. Januar 1868.  
Der Vorstand der Chevre.

#### Grundstücke-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in Danzig, im gesundesten Theile der Stadt, Sandgrubenstraße Nr. 32-33, neben der pommerschen Eisenbahn gelegenen Grundstücke zu verkaufen. Dieselben bestehen aus einem großen dreistöckigen herrschaftlichen Wohnhause, drei kleineren Wohnhäusern, Remisen, Pferdeställen und großem Hofe. Die Hintergebäude würden sich auch zur Anlage einer Fabrik eignen. Der Kaufpreis beträgt 10,500 Thlr., die Abzahlung 4-5000 Thlr. Bei höherer Anzahlung bin ich geneigt, den Kaufpreis zu ermäßigen. Nähtere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Besitzer. Danzig, den 11. Januar 1868.

#### Thiele.

Stadt- und Kreisgerichtsrath a. D.

 Alstadt, St. Petristraße 71, steht ein Haus nebst Garten aus freier Hand zum Verkauf. Näheres bei Fried. Geisler.

Die Wasser-Mühle in Warblin mit 2 Mahlgängen, gutem Acker und Wiesen ist unter vortheilhaftem Bedingungen zu verkaufen. Die Übergabe kann sogleich erfolgen.

#### G. H. Isecke.

Fertige Herren-Überzieher  
in Double, Eskimo und Ratine empfiehlt billigst  
**Berthold Liebert.**

Eine neue Sendung Ball: Coiffüren und Blumen, sowie Glacee-Handschuhe empfing und empfiehlt

#### Rosalie Aron.

Langestr. 71, im früheren Geschäfts-Lokal der Fr. Geschw. Waldow.

Theaterperspektive, Vorgnetten, Pincenez empfiehlt in schöner Auswahl

#### G. Heinemann, Langest. 94.

#### 22,000 Loosse — 11,352 Gewinne.

Am 27. dieses Mts. beginnt die 1. Klasse 141. Hannoverscher Lotterie (Dönabrück). Ganze Original-Loose 3 $\frac{1}{4}$  Thlr.,  $\frac{1}{2}$  Loosse 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

Amtliche Listen sofort nach jederziehung.

Hermann Block in Stettin, Kollekteur der Hannov. Lotterie (Dönabück).

#### Wichtig für Lehrer und Präparanden!

Soeben erschien in meinem Verlage:  
**Büttner, A., Der Fleckenunterricht  
in der Elementarschule.** Ein method. Handbuch mit besonderer Berücksichtigung der einflass. Schule. Preis geh. 16 Sgr.

#### H. Eschenhagen in Stolp u. Lauenburg.

#### Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwäschen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechts-Organen.

Spezialarzt Dr. Kirchhofer  
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Für meine Apotheke suche ich zum 1. April c. einen Lehrling.

Danzig.

#### W. L. Neuenborn.

#### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15. Januar: Zum ersten Male: **Die Hochzeit bei der Laterne.** Operette in 1 Akt, nach dem französischen, Musik von Jacob Offenbach. Vorher: **Die weiblichen Studenten.** Lustspiel in 3 Akten von J. Lederer.

Donnerstag den 16. Januar: **Kein Theater.**

Freitag den 17. Januar: **Theater: Vorstellung.**

#### W. Bröckelmann.

Stolp, den 9. Januar 1866.

P. P.

Um meinem selher auf hiesigem Platze unter der Firma

J. Callwitz

geführten Korbwaren-, Agentur- und Lotterie-Geschäft eine größere Ausdehnung zu geben, habe ich mich entschlossen, mit dem heutigen Tage meinen ältesten Sohn

Carl Callwitz

als Theilnehmer in dasselbe aufzunehmen, in Folge dessen wir von heute an

**J. Callwitz & Sohn**

firmiren und das Geschäft für gemeinschaftliche Rechnung fortführen werden.

Indem wir uns beehren, Ihnen hiervon Kenntniß zu geben, bitten wir, daß der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf die neue übergehen zu lassen.

Mit aller Hochachtung

**Johann Callwitz.  
Carl Callwitz.**

**Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Aktien-Gesellschaft.**

Veränderte Abgangstage der direkten Post-Dampfschiffahrt zwischen

**Hamburg und New-York.**

In Folge der mit den Vereinigten Staaten geschlossenen Post-Convention werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, von Neujahr 1868 an nachbenannten Tagen, Mittwochs, Vormittags 10 Uhr von Hamburg, Southampton anlaufend, expedirt:

Allemannia, Capt. Meier,	am Mittwoch 22. Jan.	68.	Freitag 24. Jan.	68.
Gimbria, Capt. Trautmann,	am Mittwoch 5. Febr.	68.	Freitag 7. Febr.	68.
Hammonia, Capt. Ehlers,	am Mittwoch 19. Febr.	68.	Freitag 26. Febr.	68.
Germania, Capt. Schwensen,	am Mittwoch 4. März	68.	Freitag 6. März	68.
Allemannia, Capt. Meier,	am Mittwoch 11. März	68.	Freitag 13. März	68.
Gimbria, Capt. Trautmann,	am Mittwoch 18. März	68.	Freitag 20. März	68.

Holsatia (im Bau).

Vom 4. März ab findet eine wöchentliche Expedition statt.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ert. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Ert. Thlr. 115, Zwischendeck Pr. Ert. Thlr. 50.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Cbf. mit 15 % Primage.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff.“

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten H. C. Plathmann in Berlin, Louiseplatz 7 und Louisestraße 1.

**Alee-Enthüllungs-Maschinen  
offert  
Carl Wilcke.**

**Emser Mineralwasser.**

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Dr. Fresenius in Wiesbaden mit dem „Krähuchen“ identischen

Augusta-Felsenquelle

bei Herrn Friedr. Ottow in Stolp.  
Die Administration der Emser Felsenquellen.

Dr. Pattison's

**Gichtwatte**

lindert sofort und heilt schnell

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Leidenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Wilh. Mielecke.

**Frankfurter Stadt-Lotterie.**

Die Gewinnlisten 2ter Klasse liegen bei uns zur gefälligen Einsicht ons, sowie die Lose zur 3. Klasse in Empfang zu nehmen sind.

J. Callwitz & Sohn.

**Anton Pfeiffer,  
Bank- & Commissions-Geschäft,  
Berlin,**

Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl. Bau-Akademie.

Auf und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Besorgung aller Börsengeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.

Stolp, den 9. Januar 1866.

**Strohhüte**

zum Waschen, Färben und Modernisiren sendet

nach Berlin **Rosalie Aron.**

Langestr. 71, im früher. Geschäftskontor

der Fr. Geschw. Waldow.

**Brust-Caramellen und Nettig-Bonbons**, vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt

**A. Lemme.**

Die täglichen Gewinnlisten der Königlich Preußischen Klassen-Lotterie sind bei uns einzusehen.

**J. Callwitz & Sohn.**

Eine Erzieherin, auch in der Musik sehr tüchtig, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zu Ostern d. J., bis wohin die Erziehung ihrer bisherigen Böblinge beendet ist, ein anderweitiges Engagement. A. Göslin. **K. W.** post. rest.

In meinem Hause, Stolper Vorstadt, ist die untere Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Auf Verlangen können noch Pferdestall, auch Zimmer im 2. Stock dazugegeben werden.

Schläge. **A. Tomerius, Maler.**

**Concert-Anzeige.**

Donnerstag den 16. d. M.: **1. Abonnement**: Concert vom Trompeter-Corps im Saale des Schützenhauses.

Aufang 7 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Billets zu diesen Concerten sind vorher bei Herrn Lehmann im Schützenhause zu haben.

Billets mit 4 Stempeln und mit „Erstes Abonnement-Concert“ bezeichnet, werden an der Kasse abgegeben.

Freitag den 17. Januar: **Frische Pfannkuchen und Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **David in Rixow.**

Für warme Zimmer ist gesorgt.

**Polizei-Bericht.**

Gefunden: 1 Uhrschlüssel.

**Berliner Börsen-Bericht.**

Wenn unsere heutigen Courtsvergleichungen eine matre Haltung der Börse kennzeichnen, so glauben wir diesmal hauptsächlich den Grund in den mitseligen Ernte-Verhältnissen des vorigen Jahres suchen zu müssen, welche Notstand in den verschiedenen Ländern hervorgerufen haben, was täglich überzeugend hervortritt, die politische Lage ist augenblicklich ziemlich beruhigend, doch unter den gegebenen Umständen kann eine steigende Bewegung auf keine Dauer rechnen. Von österr. Effekten verkehrten Credit-Aktien 77% — 3%, 1860er Loope 70% — 69%, Löschchen 43%, National 55%, Noten 84%. Italiener matt 42% — 1%, die finanzielle Lage ist und bleibt fürs Erste ziemlich trostlos. Amerikaner weichend auf steigendes Golbagio 77% — 76%, Prämie ultimo 77%, dont 1% — 1%. Von russ. Effekten waren Prämien — Anl. gesucht Alte 103% — 104%, Neue 98% — 99%, Bahnen 77%, Noten 84%. Auch der Eisenbahnmärkt zeigt eine matte Haltung, Lombarden 93% — 91, Franzosen 13% — 136, Überseefische 186% — 185, Köln-Minden 137 — 135%, Berg.-Märkische 134 — 133, Hess. Nordbahn 94%, Golziger 85, Rhein-Nahe 30%, Breslau-Schweidnitz 117% — 117%, Pärische Prämien 99%, Badische 97, National-Coupons 97%, Berliner Wasserwerke 13.

**Berliner Course vom 11. Januar 1866.**

Staats-Anleihe von 1859 . . . . .	5	103	bez.
Krievillige Anleihe . . . . .	4½	96	bez.
Staats-Anleihe v. 1850. 52 . . .	4	89½	bez.
do. v. 1854. 55. 57 . . .	4½	96	bez.
do. v. 1853 . . . . .	4	89½	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . . .	3½	115½	bez.
Staatschuldsscheine . . . . .	3½	83½	bez.
Pommersche Pfankriebe . . . .	3½	77½	—
do. . . . .	4	86½	bez.
do. Rentenbriefe . . . . .	4	90	bez.
Berlin-Stett. Eisenb. Aktien . . .	8½	136½	bez.

**Stolper Durchschüttungs-Marktpreis**

Weizen der Scheffel . . . . .	3 Thlr. 27 Sgr	6 1 f
Roggen do. . . . .	3	— 10
Gefle . do. . . . .	2	15
Hafer do. . . . .	1	16
Ersen do. . . . .	3	—
Kartoffeln do. . . . .	—	25
Butter pro Pf. . . . .	—	8
Buchweizengrüne die Meke . .	—	9
Bier die Tonne à 100 Quart . .	5	15
Braunwein das Quart . . . .	—	4
Heu der Cr. . . . .	—	20
Stroh das Schock . . . . .	7	15
Brennholz, hartes, die Klafter .	5	15
do. weiches, do. . . . .	3	—

## Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem inserirenden Publikum zur Übertragung von Insertions-Aufträgen jeden Umfanges und führen nachstehend die hierdurch erwähnenden Vorteile zur gefälligen Beurichtigung an.

Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Conditionen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwicthenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen:

1. Wir berechnen nur die Original-Preise.
2. Porto oder Spesen werden nicht belastet.
3. Bei größeren und wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt. — **Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Übertragung des gesammten Insertionswesens.**
4. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert.
5. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Ausgabe für mehrere Zeitungen.
6. Ungezähmte Realisation am Tage der Aufragertheilung.
7. Übersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt.
8. Kosten-Anschläge werden bereitwillig auf Wunsch vorerst aufgestellt.
9. Correspondenz franca gegen franca.

Unser neuester und correctester

## Insertions-Kalender

Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserventen wichtigen Notizen, sieht gratis zu Dienst.

## Sachse & Co.

Zeitung-Annonsen-Expedition

## Leipzig.

Filialhandlungen vorläufig in:

Bern und Stuttgart.

Annahme von Inseraten für die Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“  
Auflage 230,000 Exempl.

ten Männer Platz genommen haben, sind sie ganz andere geworden.

Laut und heftig, ja leidenschaftlich ist das Gespräch, welches sie führen. Sie sind weder Russen noch Deutsche, das zeigt das Polnisch, welches sie sprechen.

(Forts. folgt.)

### Vermischtes.

— Ueber den Selbstmord eines preußischen Offiziers in Posen meldet die „Zukunft“ folgendes Nähere: Der Hauptmann Wittöft, ein Mann von etwa 36 Jahren, früher im Hamburgischen Dienst, der seit Kurzem in den preußischen Militärdienst übergetreten und einem Posener Infanterie-Regiment zugeordnet war, hatte seine Wohnung in einem dortigen Gasthof, Hotel de Dresden aufgeschlagen, in welchem auch eine schöne, junge, dem Vernehmen nach durchaus unbescholtene Schauspielerin, Fräulein Walmore, wohnte. Herr Wittöft wandte derselben seine Neigung zu, fand aber keine Erwiderung, sondern wurde von der Dame abgewiesen. Da er sie dennoch mit Liebesanträgen behelligte, und so weit ging, sich gegen sie vor einigen Tagen dahin zu ändern, daß er, wenn sie seine Neigung nicht erwiedere, erst sie und dann sich selbst tödtschicken werde, sah sie sich veranlaßt, seinen Chef schriftlich um Schutz gegen die Verfolgungen des Hauptmanns zu bitten. Am vorigen Sonnabend früh um 10 Uhr trat daran der Hauptmann Wittöft plötzlich in das Zimmer der jungen Dame, zog einen Revolver aus der Tasche und zierte nach der Brust derselben, die glücklicherweise vor Schreck eine Wendung machte und den linken Arm vorstreckte, so daß die Kugel nicht in ihre Brust drang, sondern nur den Oberarm zerschmetterte. Hierauf lief der Hauptmann in sein Zimmer, in welchem eben das Stubenmädchen mit dem Aufräumen beschäftigt war, trat vor den Spiegel, setzte den Revolver vor seine Stirn und zerschmetterte sich die Hirnschale, so daß er sofort tot niederschrückte. Die Verwundete ist nach dem Kloster der barmherzigen Schwestern gebracht worden, doch soll die Kugel noch in der Wunde stecken.

Am 2. Sonntag n. Epiph. werden predigen:  
St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederic.

Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Herr Archidiakonus Friederic.

### Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Schloßprediger Gottfried.

Nachm. 2 Uhr: Herr Hofsäfger Schmidtals.

### St. Petrikirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt, Herr Superintendent Zollfeldt.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, derselbe.

Kollekte für Jerusalem.

### Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

### Synagoge.

Sonnabend den 18. d. M. Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

### Bekanntmachung.

Zum 1. April er. soll bei der städtischen Verwaltung hieselbst eine durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Exekutorstelle neu besetzt werden. Dieselbe ist außer den Exekutions-Gebühren mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thlr. dotirt und werden civilversorgungsberechtigte Auswärter hierdurch aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Legitimationspapiere bis spätestens zum 29. Februar er. bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht und wird die Hinterlegung einer Kanzion von 50 Thlr. verlangt.

Stolp, den 13. Januar 1868.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für die diesjährige Erschänkung wird Denjenigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1844 bis zum 31. Dezember 1848 geboren sind und hieselbst ihren Wohnsitz haben, oder als Gymnasiasten und Jöglinge anderer Lehranstalten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienner und Lehrlinge, Handwerksgesellen und Lehrbüschern, Fabrikarbeiter, Dienstboten rc. sich hier aufzuhalten, in Erinnerung gebracht, daß soweit dieselben mit Taufscheinen oder sonstigen Beweismitt-

teln über die Zeit oder den Ort ihrer Geburt nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile dergleichen Bescheinigungen nunmehr sofort beschaffen mögen. Die für diesen Zweck aus den Kirchenbüchern rc. zu erhellenden Bescheinigungen werden stempel- und kostensfrei ausgefertigt.

Der Zeitpunkt zur Annahme Beihufs Eintragung in die Stammrolle, wird später bekannt gemacht werden.

Stolp, den 16. Januar 1868.

### Die Polizei-Berwaltung.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch den 22. Januar er. Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung. Erledigung der Notizen bei der Stadthauptkassen-Rechnung pro 1866. — Erklärung über die Bedürfnisfrage zur Einrichtung von Droschkenfuhrwerken. — Hergabe von Holzern zu Bewehrungen der städtischen Anlagen. — Niederschlagungs-Anträge.

Gehime Sitzung. Credit-Gesuche. Feige.

### Harmonie.

Sonnabend den 18. d. M. Abends 8 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal

Tagesordnung:

Erledigung von Aufnahmegerufenen.

Besprechungen über das nächste Kränzchen.

Der Vorstand.

Weinen vor dem Holzenthor belegenen Scheunhof, wobei zwei Baustellen, die eine 98 Quadrathen groß, am Strom belegen, will ich verkaufen.

H. Böseck.

Altstadt, St. Petristraße 71, steht ein Haus nebst Garten aus freier Hand zum Verkauf. Näheres bei Fried. Geisler.

Eine feine Restauration, in einer der lebhaftesten Straßen Danzigs gelegen, welche im besten Betriebe, ist wegen Ortsveränderung mit künstlicher Mobiliar-Uebernahme zu verpachten. Zur Uebernahme sind circa 1200 Thlr. erforderlich. Franko-Adressen poste restante R. H. 32 Danzig werden erbeten.

Weinen an der Brücke-Torke Tritt belegenen Acker, ca. 52 Morgen, beabsichtige ich sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

G. Rbt. Meyer jun.

### Fertige Herren-Überzieher

in Ratinee, Estimo und Double von 9 Thlr. an, sowie sämtliche Herren-Garderobe-Artikel empfiehlt billigst

Berthold Liebert.

Neunaugen, Alarouladen, Spickaal, geräucherte Gänsekeulen, Gänsefleisch und Gänsepökelfleisch billigst bei

Wilhelm Manneke.

Feine Stahlbrillen mit weißen und blauen Gläsern, à Stück 15—20 Sgr., Theaterperspektive und Lorguetten empfiehlt in großer Auswahl

G. Heinemann, Langestr. 94.

Frische schöne große Hasen ohne Fell zu 17½ Sgr. bei H. Lemm, Mittelstraße.

Auf dem Dom. Biegnitz pr. Bizewitz stehen 100 Fettshaase zum Verkauf.

Die Bier-Niederlage von Wilhelm Manneke, Wollweberstr. empfiehlt sowohl Bairisch wie Dopp.-Malz-Bier in Fässern und auf Flaschen in ganz vorzüglicher Qualität.

Alle Diejenigen, welche meinem verstorbenen Manne noch etwas schulden, bitte ich dringend, nur an mich baldigst zu zahlen; sowie ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an denselben haben, ersuche, mir dieses baldigst wissen zu lassen.

Wwe. Ad. Buttermann.

### Frankfurter Stadt-Lotterie.

Wir erinnern an die Erneuerung zur 3. Klasse, welche bei Verlust des Antrechts bis zum 27. d. M. geschehen muß. Auch haben noch einige Original-Kamflose, das 4 Losos zu 6 Thlr. 17½ Sgr. abzulassen. J. Callwitz & Sohn.

### Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Fünf Millionen Thlr. Preuß. Cour.

in 5000 Actien à 1000 Thaler, welche vollständig ausgegeben sind, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

Zu der Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Zur Annahme von Versicherungen empfehlen sich und sind zu jeder Auskunft bereit:

G. Rbt. Meyer jun. in Stolp,

Aug. Groth " Laueburg,

G. A. Gaedtke " Leba,

G. Stenzel " Gnewin,

W. Sielaff " Bülow,

C. Cälius " Lupow,

Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ein brauner Bisam-Pelzkrallen mit brauselndem Futter ist am Sonntag den 12. Januar Abends entwendet worden. Demjenigen, der den Thäter so nachzuweisen vermag, daß der selbe gerichtlich belangt werden kann, Drei Thaler Belohnung unter Zusicherung strengster Discretion. Nachricht wird in der Expedition d. Blattes erbeten.

Negenschirme werden überzogen u. repariert, wie auch Reiseschirme stets vorrätig bei M. Freundlich, Langestr.

Sonntag den 19. d. M.: Wurstpicknick und Tanzmusik in der Walkmühle.

A. Steingräber.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Mo-

dernissen senden nach Berlin

A. & E. Gerdum.

Die Belle-Etage, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Entrée, heller Küche nebst Zubehör, ist vom 1. April ab zu vermieten bei

Wilhelm Manneke.

## Gendwerker-Verein.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet im Niedel'schen Saale  
Mittwoch den 22. Januar er. Abends  
präzise 8 Uhr statt. — Tagesordnung: Rechenschaftsbericht über den Verein pro 1867 und Decharginierung der Jahresrechnung. — Abänderungen der §§. 2, 6, 8 und 12 des Grundgesetzes. — Exklusions-Antrag.

Nach Erledigung der Tagesordnung werden eingegangene Fragen beantwortet und bei noch übriger Zeit ein Vortrag über Grönland und die Grönländer gehalten werden.

Beim Eintritt hat sich Jeder durch die Mitglieds-Karte zu legitimiren.

Der Vorstand.

## Emser Pastillen,

bereitet aus den Salzen der laut Analyse des Geheimen Hofraths Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden mit den übrigen Quellen identischen „Königs-Wilhelms-Felsenquellen“. Depot bei Herrn

Friedrich Ottow in Stolp.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

**Anton Pfeiffer,  
Bank- & Commissions-Geschäft,  
Berlin,**

Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl.  
Bau-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Besorgung aller Börsengeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.

Die Schuldner der G. Masch'schen Konkurs-Masse werden hiermit nochmals ersucht, bis ultimo dieses Monats die Zahlungen an mich abzuführen, andernfalls ich genötigt bin, dieselben dem Gerichte zu übergeben.

Stolp, den 2. Januar 1868.

**L. Zillmann,**

Verwalter der G. Masch'schen Konkurs-Masse.

**22,000 Loose — 11,352 Gewinne.**

Am 27. dieses Mts. beginnt die 1. Klasse 141. Hannoverscher Lotterie (Osnabrück). Ganze Original-Loose 3½ Thlr., ½ Loose 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

Amtliche Listen sofort nach jeder Ziehung.

**Hermann Block in Stettin,**  
Kollektur der Hannov. Lotterie (Osnabrück).

## Strohhüte

zum Färben, Waschen und Modernisiren senden nach Berlin

**Geschw. Frank,**

Holzenthorstr. 55.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir durch Bindungen in den Stand gesetzt sind, Aufträge aufs Beste und Billigste auszuführen.

## Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die Expedition für Zeitungs-Annoncen

von **Haasenstein & Vogler**

in

Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin,  
Basel & Paris,

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Büro bietet den Inserirenden Ersparung des Portos und der Mühwaltung, auch bei größeren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. Zeitungsverzeichnisse, mit jeder neuen Auslage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, gratis und franco.

N.B. Für Stolp nimmt die Exped. d. Bl. Aufträge zur Beförderung entgegen.

## Für Auswanderer!

Am 17. Februar expedieren Wm. Stisser & Co. in Bremen ihr eigenes dreimastiges Segelschiff „Columbus“ nach Newyork mit Passagieren nur in Cabüte, jedoch zum Zwischendeckss-Preise. Nähere Auskunft ertheilt und Contrakte schließt ab der concessionirte General-Bevollmächtigte für Preußen

**E. Johanning** in Berlin, Dessauerstr. 23.

N.B. Zuverlässige Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Expeditionen mit Dampf- und Segelschiffen nach Amerika erfolgen wöchentlich.

**Handwerkszeug für Kupferschmiede,**  
sowie eine Drehbank und mehrere angefertigte Arbeiten stehen bei mir zum Verkauf.  
Lauenburg. **Wwe. Strehlow.**

Für die Weihnachtsbescheerung in der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt sind folgende Gaben eingegangen:

Fr. Justizrat Henkel 1 rdl., A. J. 1 rdl., Fr. Kaufm. Weller 1 rdl., Fr. G. Grunau 2 rdl., Fr. Maj. v. Grävenis 5 rdl., Fr. Consul Küster 5 rdl., Fr. Rentier Maack 2 rdl., Unzen 1 rdl., Fr. Ott 1 rdl., Fr. Wodke 1 rdl., Fr. Rentier Ehme 2 rdl., Unzen 1 rdl., Fr. F. Friedländer 1 rdl., Fr. Rentier Sommer 5 sgr., Fr. Maj. v. Witte 15 sgr., Fr. Oberst v. Blumenthal 10 sgr., Fr. v. Below-Salske 3 rdl., Fr. Professor Bandow 10 sgr., Unzen 1 rdl., A. J. 15 sgr., Fr. Apotheker Breving 10 sgr., Fr. Kfm. Litten verachtete wollene Kleiderstoffe, Schürzenzeug, 14 p. Pulswärmer, 8 Shawls, 2 Tücher, Fr. Kreisrichter Müller 2 Schürzen, 1 p. Strümpfe, 2 Shawls, 2 p. Pulswärmer, Fr. Kfm. Friedländer 36 Tücher, Fr. Sievert jun. wollene Kleiderstoffe, 2 Schürzen, 2 Shawls, Fr. Litt 3 Schürzen, 3 Shawls, 3 Tücher, Fr. Kfm. Iscke 5 Puppen, 4 Schachteln mit Holzspielzeug, 4 Nähkästen, 11 Nadelbüchsen, 6 Bilderbücher, 4 Kfm. Levin wollene Kleiderstoffe, 6 Ellen Gingham, 4 Ellen Parchend, Fr. Kfm. Weller 1 Pfd. Wachstuch, Fr. Maj. v. Arnim 2 Röcke, 2 p. Strümpfe, 2 Tücher, 1 Mütze, 1 Shawl, Fr. v. Schuckmann 2 Puppen, Fr. Aren 6 Schürzen, Fr. Gysae sen. 2 Röcke, 2 Säcken, 3 p. Pulswärmer, 3 p. Strümpfe, Fr. Gysae jun. 4 Kittel, 2 Kleider, 2 Jacken, 2 Röcke, Fr. C. u. H. Stellmacher 2 Schürzen, 2 Shawls, 1 p. Strümpfe, 3 p. Pulswärmer, Fr. Heinemann 2 Röpen, 2 Schürzen, Fr. Kuhne 1 Tuch, Fr. Buchholz. Schräder 25 Bilderbücher, Fr. Stern 1 Rose, 6 Schürzen, 1 p. Strümpfe, 1 p. Pulswärmer, 17 Tücher, 1 Shawl, Fr. Korbacher Callwitz 12 Körbchen, Fr. Müller Spielsachen.

Wir sagen den gütigen Gebern herzlichen Dank im Namen der 71 Kinder, denen mit Hülfe dieser Gaben eine große Weihnachtsfreude hat bereitet werden können. Zugleich danken wir den Herren Buchdruckereibesitzern Feige und Gerade für die unentgeltliche Aufnahme der betreffenden Inserrate.

**Das Kuratorium und der Vorstand der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.**

Die Belle-Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigem Zubehör, ist sogleich oder von Ostern Holzenthorstraße Nr. 34-35 anderweitig zu vermieten.

Zwei freundliche Zimmer sind zu vermieten  
Holzenthorstraße Nr. 34-35.

Drei Getreide-Böden sind sogleich zu vermieten  
Holzenthorstraße Nr. 34-35.

## Neuemühle.

Am Sonnabend den 18. d. M.: **Tanzfränzen.** Wagen stehen vor dem Holzenthore von 4½ Uhr ab bereit. **J. Kirchner.**

## Neuemühle.

Am Sonntag den 19. d. M.: **Unterhaltungs-Musik.** Abends Tanz. Wagen stehen von 1½ Uhr bereit. **J. Kirchner.**

## Theater-Anzeige.

Freitag den 17. Januar: Zum ersten Male: Deutsche Modedamen, oder: Respekt vor Pommern. Lustspiel in 5 Acten von Görlich.

Sonntag den 19. Januar: Zum zweiten Male: Der Postillon von Münchenberg. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von E. Pohl (ganz neu).

Montag den 20. Januar: Treue Liebe. Schauspiel in 5 Acten von E. Döringer.

**W. Bröckelmann.**

## Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Uhrschlüssel.

**St. Marienkirche.**

Getaufte:

Arbeitsmann Koschni S. August Friedrich Louis. Arbeitsmann Sels S. Carl Hermann Albert. Böttchermeister Rahn L. Clara Caroline Johanna. Nagelschmiedemeister Prohl L. Anna Auguste Henriette. Malergehülf Meyer S. Carl Friedrich Wilhelm. Arbeitsmann Greinke L. Franziska Amalie Elise. Arbeitsmann Männich L. Minna Pauline Auguste. Destillateur Koch S. Paul Carl Ferdinand. Schuhmachermeister Eggert S. Paul Eduard. Buchhändler Eschenhagen S. Max Wilhelm Hugo. Ein unehel. Kind

Gestorbene:

Müllerwitwe Prohl, Anna Maria geb. Albrecht, 87 J. 9 M. 27 T. alt, Alterschwäche. Zimmerpolier Adolf Hermann Eduard Buttermann, 51 J. 6 M. 8 T. alt, Schlagfluss. Postbote Bleek S. Wilhelm August Ludwig, 1 J. 3 M. 1 T. alt, Krämpfe. Destillateur Koch S. Paul Carl Ferdinand, 20 T. alt, Lebererweiterung. Glasermeister Heinze L. Agnes Hermine Auguste, 3 M. 24 T. alt, Abhebung. Schuhmachermeister Barz L. Anna Maria Wilhelmine, 10 M. 16 T. alt, Zahnschmerz. Tischlerwitwe Maack, Caroline Wilhelmine Charlotte geb. Schmalz, 64 J. 22 T. alt, Brustkrankheit. Oberstleutnant und Königl. Posthalter Ferdinand Eduard v. Gerhardt, Entkräftung.

**St. Petrikirche.**

Getaufte:

Arbeitsmann Heinrich Klöse zu Jeserit S. Albert Franz. Arbeitsmann Carl Gramoll zu Schmaa S. Hermann Ferdinand Bernhard. Fuhrmann Carl Sof L. Auguste Emilie Ernestine.

Getaufte:

Steinseger Johann Friedrich Nix mit Jungfrau Anna Friederike Walter. Bauer Carl Albert Rahn mit Jungfrau Albertine Rahn zu Rixow.

Gestorbene:

Verwittw. Lohgerber Schneider, Dorothea geb. Domke, 80 J. 4 M. 6 T. alt, Alterschwäche. Arbeitsm. Carl Rahn zu Rixow L. Emilie Hermine, 4 J. 3 M. 10 T. alt, Halsbräune

Berliner Course vom 15. Januar 1868.

Staats-Anleihe von 1859.	5	103	bez.
Freiwillige Anleihe . . . . .	4½	96¼	bez.
Staats-Anleihe v. 1850. 52.	4	89¾	bez.
do. v. 1854. 55. 57.	4½	96¼	bez.
do. v. 1853. . . . .	4	89¾	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . .	3½	116	bez.
Staatschuldbriefe . . . . .	3½	83¾	bez.
do. do. . . . .	4	77½	bez.
do. Rentenbriefe . . . . .	4	86¾	bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien . . .	4½	90%	bez.
	137	bez. G.	

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 15. Januar 1868.			
Weizen der Scheffel.	3 tür.	27 Sgr.	6 15
Roggen do.	3	-	10
Gerste do.	2	15	10
Hafer do.	1	16	2
Erbsen do.	3	-	-
Kartoffeln do.	-	25	-
Butter pro Pfd.	-	8	-
Buchweizengrüne die Meile	-	9	2
Bier die Tonne à 100 Quart	5	15	-
Braunwein das Quart	-	4	10
Heu der Ctr.	-	20	-
Stroh das Schot	7	15	-
Brennholz, hartes, die Klafter	5	15	-
do. weiches, do.	3	-	-

Abgehende und ankommende Posten.

Nach Cöslin Bahnhof 4 <sup>15</sup> Morg. *)	8 <sup>15</sup> Borm.	12 Borm.
do. 4 <sup>15</sup> Ab.	4 <sup>15</sup> Ab.	
Danzig über Lauenburg 5 <sup>20</sup> Morg. *)	9 <sup>10</sup> Ab.	
Danzig über Barthaus 5 <sup>20</sup> Morg.	9 <sup>20</sup> Ab.	
Neustettin 11 <sup>15</sup> Borm.		
Bütow 11 <sup>15</sup> Borm.	12 Nachts.	
Stolpmünde 8 Borm.		
nach Wobeede 6 Morg. (Botenpost).		
Zelazen über Biezig 6 Borm.		
Mutrin über Rathsdamm 6 Borm. (Kariolpost.)		
Cöslin Bahnhof 5 <sup>15</sup> Morg. *)	6 <sup>15</sup> Morg.	8 <sup>15</sup> Ab.
do. 10 <sup>20</sup> Ab. *	4 <sup>15</sup> Nachm.	
Danzig über Lauenburg 7 <sup>20</sup> Morg.	10 <sup>25</sup> Ab. *	
Danzig über Barthaus 7 <sup>20</sup> Morg.	7 <sup>20</sup> Ab.	
Neustettin 6 <sup>15</sup> Ab.		
Bütow 4 <sup>20</sup> Morg.	6 <sup>15</sup> Ab.	
Wobeede 8 <sup>20</sup> Ab.	(Botenpost).	
Zelazen über Biezig 11 <sup>25</sup> Borm.		
Mutrin über Rathsdamm 8 <sup>20</sup> Ab. (Kariolpost.)		

\*) Schnellpost.

Das Personengeld beträgt  
bei den Schnellposten 8 Sgr. pro Meile,  
Personenposten 6